Nr. 87. 1902. Castrop, Samstag, den 12 Juli. 28. Jahrgang.

Castroper Zeitung.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

(Castroper Anzeiger.)

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Insertions-Gebühren: Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclamen pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

(Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.)

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Erstes Blatt.

Zur Besuchsreise des italienischen Herrschers.

Wie wir von bestunterrichteter Seite erfahren, ist die Veränderung in den Dispositionen der Reise des Königs von Italien, der bekanntlich ursprünglich zuerst dem deutschen Kaiser seinen Besuch abstatten wollte, lediglich auf Gründe rein äußerlicher Art zurückzuführen. Die Nachrichten der französischen Presse hierüber, die aus der nunmehr zuerst anzutretenden Reise nach Petersburg im politischen Sinne des Zweibundes Kapital zu schlagen suchte, sind demnach völlig hinfällig. Zunächst hatte der Kaiser für Juli seine Bestimmungen bereits getroffen; außerdem werden Renovirungsarbeiten im Schlosse vorgenommen, und die Hauptstraßen Berlins, auf denen eifrig gearbeitet wird, befinden sich zur Zeit in einem äußeren Zustande, der sich für den ersten Empfang eines befreundeten und verbündeten Monarchen wenig eignen und dessen Eindruck von der Reichshauptstadt sicherlich nicht sonderlich günstig gestalten würde. Zudem wird Ende August im russischen Kaiserhause ein freudiges Ereigniß erwartet, sodaß ein Aufschub der Petersburger Reise im Anschluß an die Fahrt nach Berlin gleichfalls unangebracht erschienen wäre. — Wie jetzt bestimmt angenommen wird, wird die jetzige Reise des Königs von Italien zu einer Zusammenkunft mit Kaiser Franz Joseph nicht führen. Ende August wird das Eintreffen des Königs Victor Emanuel in Berlin bestimmt erwartet.

„Das Erwachen des Zaren."

Unter dieser Ueberschrift wird dem Daily Expreß eine sehr überraschende Nachricht mitgetheilt, die, falls sie sich in ihrem vollen Umfange bestätigt, vielleicht das Anbrechen einer neuen Zeit für Rußland bedeutet. Gegen den Rath der Minister habe der Zar beschlossen, Vertreter aller Stände zu empfangen, um ihre Ansichten über die Zustände in Rußland zu hören. Es befänden sich darunter Professoren, politische Gefangene, Redakteure, Schriftsteller, Landwirthe, Industrielle, Männer von liberaler Gesinnung und Leute, die in den Polizeilisten als verdächtig vermerkt seien. Beunruhigt durch den Mord von Ministern und die sich häufenden Kundgebungen, habe der Zar auf Anrathen der Zarin, die immer darauf aufmerksam gemacht habe, daß es nothwendig sei, auch die andere Seite zu hören, sich entschlossen, mit der alten Ueberlieferung zu brechen, und persönlich festzustellen, was zur Wiederherstellung der Ruhe nothwendig sei. Viele Männer Rußlands, die zu den aufgeklärtesten Untertanen des Zaren gehörten, hätten Befehl erhalten, vor dem Herrscher zu erscheinen, und ohne Umschweife mitzutheilen, wie die drohende Revolution sich abwenden lasse, durch welche Mittel man der Noth und der Unzufriedenheit der untern Klassen abhelfen könne, und welche Reformen dem Zustande des Landes angemessen seien. Zu den Beorderten sollen u. a. gehören Fürst Meschtscherski, der Herausgeber des Graschdanin, Fürst Wjäsenski, ein hervorragender Redner und Gelehrter, Awdjaew, ein Schriftsteller liberaler Richtung, Komarow, Herausgeber des Swjet, Gringmooth, Redakteur der Moskauer Wjedomosti. Der Zar wisse, daß nur die Empfehlung schärferer Maßnahmen herauskommen würde, wenn er die Untersuchung den Beamten allein überließe. In den Kreisen, die des Kaisers Entschluß erfahren haben, herrschte große Aufregung, weil dieser Entschluß der erste Schritt zum Niedergang der russischen, bisher allmächtigen Bureaukratie bedeute. . . . In russischen Zeitungen sei die Nachricht von des Zaren Entschluß noch nicht bekannt gegeben worden, und sie werde wahrscheinlich auch nicht veröffentlicht werden, solange die Preßzensur nicht abgeschwächt sei. Wenn erst die Presse nicht mehr gefesselt sein werde, könne die Verderbtheit des Beamtenthums und die Bedrückung des Volkes nicht lange mehr verschwiegen bleiben. Die Nachricht ist an sich nicht unglaublich, da der Zar sich wohl überzeugt haben muß, daß die Bauern- und Arbeiterbewegung keineswegs und auch die Studentenbewegung nicht allgemein gegen den Zaren und das Zarenthum gerichtet sind. Der Gebrauch, den man bei den Volksbewegungen von dem Namen des Zaren mit Erfolg gemacht hat, beweist, daß die Masse dem Väterchen Zaren treu und weit entfernt ist, gegen ihn aufzutreten, von ihm sogar und von ihm allein die Rettung erwartet. Ein von keiner Volksvertretung behinderter und auch von ihr nicht aufgeklärter Selbstherrscher wird in schwierigen Lagen sich der Erwägung nicht entziehen können, daß ein Beamtenthum, an dem mancher Makel klebt und das sich von der Verfolgung selbstischer Interessen nicht leicht lösen kann, keine lautere Quelle für die Wünsche und Bedürfnisse eines Volkes ist, dem die freie Presse und die Möglichkeit, trotz aller Anhänglichkeit an den Zaren frei zu sprechen, fehlt. Der Gedanke, daß die Pflicht vor sich selbst, dem Volke und Gott gebieterisch von dem Selbstherrscher verlangt, oft unter das Volk zu gehen und von ihm zu lernen, liegt so nahe, daß man nur staunen würde, wenn früher oder später der selbstherrliche Zar ihn nicht verwirklichen sollte. Ob der Tag für diesen Entschluß schon gekommen ist oder noch bevorsteht, wird eine nahe Zukunft zeigen. Niemand aber könnte dem Zaren seinen Beifall versagen, wenn er sich so bemühte, auf westliche Schablonen verzichtend, für Rußland eine Einrichtung zu schaffen, die ihn die Stimme des Volkes unverfälscht hören ließe.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Nordlandsfahrt des Kaisers verläuft in erfreulicher Weise und ohne nennenswerthe größere Störung.

Der Kaiserbesuch in Posen im September wird sich folgendermaßen abspielen: Am Dienstag den 2. September trifft das Kaiserpaar von Wildpark zu noch nicht bestimmter Zeit in Posen ein, wo auf dem Bahnhofe großer militärischer Empfang stattfindet. Dann fährt das Kaiserpaar nach dem Gebäude des Generalcommandos, wo eine Flucht Zimmer als Wohnung eingerichtet wird. Kurz nach dem Eintreffen dort empfängt der Kaiser die Spitzen der städtischen Behörden. Am Mittwoch den 3. September hält er die große Parade über das 5. Armeecorps ab und zieht mit den Truppen in die Stadt ein. Um 7 Uhr abends ist große Paradetafel beim Kaiserpaar im Gebäude des Provinzialmuseums, an welchen sämmtliche fürstlichen Gäste des Kaisers — u. a. Kronprinz Wilhelm, die Thronfolger von Oesterreich, Rußland und Sachsen — theilnehmen werden. Hier oder vorher wird der Kaiser an die städt. Vertreter eine Rede über die Polenfrage halten. Um 1/210 Uhr findet auf dem Platz vor dem Generalcommando unter Leitung des Armee-Musikinspizienten Prof. Roßberg großer Zapfenstreich statt. Am folgenden Tage, Donnerstag, erfolgt im Beisein des Kaiserpaares die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Wilhelmsplatze, worauf das Kaiserpaar eine Rundfahrt durch die Stadt unternehmen und u. a. das Landeshaus besuchen wird. Für 7 Uhr abends ist im Provinzialmuseum wieder große Galatafel für die Provinzialstände vorgesehen. Am Freitag den 5. September erfolgt die Abreise.

Wie wir schon kurz berichteten, ist in Alexisbad im Harz die älteste Fürstin Europas, Friederike von Anhalt-Bernburg, sanft entschlafen. Der Tod trat ohne Todeskampf und schmerzlos ein; er kam nicht unerwartet, die Herzogin war schon seit Monaten leidend und man erwartete ihr Ableben schon täglich. Im vorigen Jahre hatte sie ihr neunzigstes Lebensjahr vollendet. Ihren Gatten, den letzten Herzog von Anhalt-Bernburg, hat sie um beinahe 40 Jahre überlebt. Da der Ehe keine Kinder entsprossen waren, fiel das Bernburg'sche Herzogthum, wie kurz vorher auch Cöthen, in die Dessauer Linie.

Ausland.

Frankreich. Zur Humbert-Affaire. Die Pariser Polizei hat bis jetzt nicht weniger als 900 Meldungen über die sicheren Spuren der Entdeckung der Familie Humbert erhalten. In gewissen Kreisen hält man übrigens die Suche nach den Humbert's für ein Seitenstück der Suche nach Arton, den die Polizei seinerzeit nicht auffinden konnte. Es scheint keinem Zweifel zu unterliegen, daß der Aufenthalt der Mitglieder der Familie Humbert der Regierung bekannt sei. Die Furcht vor einem Scandal, in welchen zahlreiche politische Persönlichkeiten hineingezogen werden könnten, sei jedoch so groß, daß deshalb eine Verhaftung nicht erfolge. Zur Zeit ist auch ein hoher Diplomat in die Affaire verwickelt.

Spanien. Aus Madrid berichtet der hochofficiöse „Correo", das Leibblatt des liberalen Ministerpräsidenten Sagasta: Kürzlich an einem Nachmittag gewahrte König Alfons XIII., gerade als er in Begleitung der Königin Mutter und seines Gefolges den Palast verlassen wollte, einen vorübergehenden Priester, der die Sterbesakramente zu einem Kranken trug. Sofort fielen der König, die Königin und alle Personen des Gefolges auf die Kniee. Anstatt in den bereit gehaltenen Wagen zu steigen, ließ der König den Priester darin Platz nehmen, und folgte mit entblößtem Haupte zu Fuß hinter dem Wagen her bis zur Wohnung des Kranken.

England. Nach den letzten Krankheitsberichten ist der Zustand des Königs fortdauernd befriedigend.

Das Befinden Chamberlains macht gute Fortschritte; sein Verbleiben im Hospital ist lediglich eine Vorsichtsmaßregel, die die Aerzte angeordnet haben, da er seine Amtsthätigkeit augenblicklich doch nicht aufnehmen kann. Chamberlain hat sich dieser Meinung sofort gefügt und dem „Colonial-Institute" mitgetheilt, daß er infolge des Unfalls nicht im Stande sei, bei dem großen Reichskrönungsbankett am 11. Juli in der Guild-Hall den Vorsitz zu führen.

Englisch-Südafrika. Der Kurator der amtlichen Papiere der bisherigen Boerenregierung übergab kürzlich den Militärbehörden sämmtliche in seinen Händen befindliche Papiere, darunter die vertraulichen Berichte, in denen die ganze Geschichte Krügers und die Mittheilungen über seine Beziehungen zu den fremden Mächten, alles in Chiffreschrift enthalten sind. Auch die übrigen Papiere sind nach englischen Meldungen von der größten Wichtigkeit. Das ganze Material wird jetzt vom Director des Nachrichten-Bureaus in Prätoria übersetzt und zusammengestellt.

In der Geschäftsflaue

muss sich jeder Kaufmann sagen, dass gerade in dieser Zeit Insertionen nöthiger sind denn je. Als eine grundfalsche Ansicht kann man diejenige betrachten, nur zu inseriren, wenn der Geschäftsgang ein reger ist. Gerade in der ruhigen Zeit muss man doppelten Werth auf eine

zugkräftige Reclame

legen.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 12. Juli 1902.

* Eine interessante Streitfrage, die durch die Einführung der 45tägigen Rückfahrkarten besondere Bedeutung erlangt hat, ist vor einiger Zeit von der Bahnbehörde entschieden worden. Es handelt sich um die Frage, ob ein Kind, das zwar vor Antritt der Fahrt noch nicht zehn Jahre alt war, dieses Alter aber erreichte, ehe die Rückfahrt begonnen worden ist, das Fahrgeld für Kinder oder für Erwachsene entrichtet werden muß. In dem vorliegenden Falle war dem Vater des betreffenden Kindes von der Heimathsstation ein Kinderbillet verabfolgt worden. Auf der Rückfahrt — das Kind war inzwischen zehn Jahre alt geworden — ergaben sich Schwierigkeiten, und der Vater des Kindes wurde zur Nachzahlung veranlaßt. Auf eine später an die Eisenbahndirection gerichtete Reclamation, die auch dem Ministerium vorgelegen hat, wurde ihm das nachverlangte Geld zurückerstattet mit dem Bemerken, daß für die Beurtheilung des Alters der Tag des Fahrtantritts in Betracht komme. An dieser Bestimmung der Verkehrsordnung sei bei Einführung der Rückfahrkarten mit 45tägiger Dauer nichts geändert worden.

):(Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, wird die diesjährige Wallfahrt nach Kevelaer am Sonntag den 20. Juli stattfinden. Dieser Tag ist mit Rücksicht auf verschiedene Verhältnisse gewählt, und wird die Betheiligung jedenfalls eine um so größere sein. Auch wird die Prozession in diesem Jahre nach verschiedenen Richtungen hin bedeutend verschönert werden, da noch hervorragende Interessenten sich in den Dienst der guten Sache stellen werden. Es wird daran erinnert, mit den Anmeldungen nicht zu zögern, da die Fahrkarten am 15. Juli schon eintreffen sollen.

** Die „Marian. Jünglings-Sodalität" versammelt sich am morgigen Sonntag Nachmittag in der Pfarrkirche, allwo um 3 Uhr Aloysiusandacht mit Standespredigt stattfindet. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen, ebenso zu der nach der Andacht im Gesellenhause tagenden Versammlung. Mögen die Mitglieder alle dem Rufe folgen!

** Der Castroper Krieger- und Landwehrverein tritt am Sonntag den 12. d. M., mittags punkt 1 Uhr im Vereinslocale des Kameraden Lueg zum Abmarsch nach Mengede an. Bekanntlich begeht der dortige Kriegerverein am 12. und 13. d. M. sein Stiftungsfest.

** Wie wir erfahren, hat sich in unserer Stadt ein Fußballklub gegründet; wir können nur mit Freude unsere Genugthuung darüber aussprechen, daß sich dieser gesunde Sport endlich auch hier Bahn bricht.

** Der kath. Gesellenverein begeht morgen im Saale des Gesellenhauses die Namenstagsfeier seines Präses, des Hochwürdigen Herrn Vikar Kemper. Das gut zusammengesetzte Programm bietet in angenehmer Abwechslung neben einer ausgezeichneten theatralischen Vorführung gehaltvolle vocale Tonsätze und humoristische Solopiecen. Besonders ist der Liebhaber der edlen Gesanges-

kunst gedacht worden durch Einführung zweier herzinnigen Weisen, die von einem eigens gebildeten gemischten Chore vermittelt werden. Es kann daher allen activen Herren, Ehrenmitgliedern und geladenen Freunden dieser gtoßen Familie der Besuch bestens empfohlen werden.

* — Das Curatorium der hiesigen Fortbildungsschule für Handwerker war am 9. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Amtmann Barfels im Amtssaale zu einer Sitzung versammelt. Es wurde der Schuletat für 1902 in gleicher Höhe wie im Vorjahre auf 1700 Mark festgesetzt. Die Einnahmen bilden 900 Mk. an Schulgeld — 6 Mk. für jeden Schüler — 500 Mk. Zuschuß der Stadt Castrop und der Aemter Rauxel uud Sodingen, 300 Mk. Zuschuß des Landkreises Dortmund. Der Herr Vorsitzende stellte den Antrag, demnächst die vier Unterrichtsstunden jeder Woche auf sechs zu erhöhen. Herr Rector Lutter, der Leiter der Schule, unterstützte den Antrag. Derselbe fand jedoch nicht die Zustimmung der Mehrheit des Curatoriums. Es wurde geltend gemacht, daß die kleinen Handwerker, welche hier die Mehrzahl bilden, geschäftlich zu sehr beeinträchtigt würden, namentlich jetzt bei der allgemeinen Geschäftsflaue. Es fand sich nichts dagegen zu erinnern, daß das Amt Sodingen aus dem Schulverband ausscheiden und eine eigene Handwerkerschule einrichten will. Dagegen werden die Stadt Castrop und das Amt Rauxel die Schule gemeinschaftlich weiterführen. Zur Zeit werden die Handwerkerlehrlinge in drei Klassen durch je einen Lehrer Donnerstags und Sonntags an je 2 Stunden im Deutschen, Rechnen und Zeichnen unterrichtet.

Sodingen, den 12. Juli 1902.

§ Im Locale des Herrn Th. Nöthe tagt der Sankt Barbara-Knappenverein Börnig-Sodingen. Derselbe häll am morgigen Sonntag seine monatliche Versammlung ab, welche Nachmittags 5 Uhr beginnt. Auf der Tagesordnung stehen 5 Punkte. Die edlen und praktischen Zwecke, welche der Verein verfolgt, veranlassen uns, dem Wunsche Ausdruck zu geben, daß noch recht viele unserer Bergleute diesem Verein beitreten. Alle sind herzlich willkommen.

§ In dem Bergmanns-Unterstützungsverein, welcher bekanntlich in der Centralhalle des Herrn Borgmann sein Vereinslocal hat, besteht eine Gesangabtheilung, welche den Zweck hat, die Knappenlieder gebührend zu pflegen und durch den Vortrag derselben die vom Vereine veranstalteten Festlichkeiten zu verschönern. Am morgigen Sonntag macht diese Gesangabtheilung einen Ausflug, um die in Essen und der Umgegend vorhandenen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Die Theilnehmer versammeln sich 5,30 Uhr im Locale des Herrn Borgmann, benutzen den Zug 6,24 ab Herne und sind um 7,30 Uhr in Essen.

* Die Amtsversammlung des diesseitigen neuen Amtes hielt am 9. ds. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Amtmann Claesgens eine Sitzung ab. Es wurde der Amtshaushaltsplan für 1902 berathen und in Einnahme und Ausgabe auf 37,500 M. festgesetzt. Ferner wurde beschlossen, die Arbeiten in dem angemietheten Hause behufs Einrichtung von Bureauräumen, sowie für das Kassenlocal thunlichst zu beschleunigen, damit die Verwaltung baldigst von Castrop nach hier übersiedeln kann. Die Einrichtungskosten werden sich auf 10000 Mk. belaufen.

* **Bladenhorst.** Der hiesige „Turnerbund" veranstaltet am Sonntag den 31. August cr. gelegentlich des 10. Stiftungsfestes im neuerbauten Saale des Herrn Cl. Richter in Rauxel eine größere Feier. Als Festmusik ist die Kapelle des Train-Bataillons Nr. 7 aus Münster gewonnen worden. Auf das Programm kommen wir noch zurück.

* **Bodelschwingh.** Am vorigen Sonntag ist der Thiel'sche Saal hierselbst für den katholischen Gottesdienst nach vorheriger Einweihung durch den Herrn Pastor Bukes aus Mengede in Benutzung genommen worden. An den Sonntagen haben die Katholiken unseres Ortes nunmehr Gelegenheit, dem Gottesdienst hier beizuwohnen, dieselben brauchen nunmehr den weiten Weg zur Pfarrkirche nicht mehr zu machen.

* Das Comitee für die Errichtung eines Bismarckdenkmals in **Dortmund** entschloß sich für den Entwurf des Bildhauers Wandschneider-Charlottenburg. Das Denkmal, welches Bismarck in Helm und Mantel darstellt, kostet 40 000 Mark.

* In der Tropfsteinhöhle bei **Schwelm** wurden inzwischen zwei neue Gänge entdeckt, die aber für weiteres Vordringen noch zu schmal sind. Auch hat man noch zwei Schädel von Hunden gefunden. Das bei eingigen Knochenüberresten gefundene Halsband trägt die Inschrift: „Karthaus Otto Barmen 1845". Für Jagdhunde scheint diese Höhle eine wahre Schreckenskammer gewesen zu sein. Am Montag waren drei Herren vom Oberbergamt aus Dortmund in der Höhle, um das Gestein zu untersuchen.

* **Hagen.** Gefälschte Fünfzigmarkscheine sind in der Provinz Hannover in den Verkehr gebracht, und als Verfertiger ist der Papierhändler und Buchdruckereibesitzer Möbius aus Hagen ermittelt worden. Derselbe ist aber flüchtig geworden, weshalb ein Steckbrief gegen ihn erlassen worden ist.

* **Münster.** Der wegen Ermordung der Frau Blume vom Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilte Maurer Böckmann hatte gegen seine Verurtheilung Berufung eingelegt. Mittwoch Morgen hat derselbe die Berufung zurückgezogen und ein Geständniß abgelegt.

* **Hattingen.** Die Zeche „Vereinigte Hermann" in Vormholz ist in Concurs gerathen. Unter den vorberechtigten Forderungen befinden sich bedauerlicher Weise auch wirkliche Bergmannslöhne von 137, 316, 391, 219, 205, 197, 186, 63 und 352 Mark. Man sollte doch wohl erwarten, daß diese Forderungen von irgend einer Seite erfüllt würden. Wie bei dem kürzlich gerichtlich verkauften, ebenfalls in dem Vormholzer Bezirke liegenden Bergwerk „Maximus" constatirte der vorsitzende Richter auch dieses Mal die eigenartige Erscheinung, daß die Bergleute ihre Forderungen so hoch anlaufen lassen. Es könne ihnen, so wandte sich der Richter an die im Termin anwesenden Bergleute, in solchen Fällen nur gerathen werden, energisch auf Bezahlung zu bestehen oder aber die Arbeit niederzulegen.

* **Essen.** Ein Knecht stahl dem Landwirth Dickmann ein Sparkassenbuch und Werthpapiere im Werthe von 200 000 Mk. und flüchtete.

* Am 9. Juli wurde auf der Kettwigerstraße in **Essen** ein etwa dreijähriges Mädchen von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und getödtet.

* **Essen.** Die augenblicklichen überaus mißlichen Absatz-Verhältnisse bei der Mehrzahl der Syndikatszechen werden dadurch noch wesentlich verschärft, daß jetzt keine größeren Aufträge in Feinkohlen für das Ausland vorliegen. Besonders in Cokskohlen sind die Zechenlager daher zur Zeit total überfüllt.

* **Essen.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Kronenordens erster Klasse an Geheimrath Krupp hierselbst.

* **Essen.** In Sachen der Zerstörung des Vergnügungsetablissements „Tivoli" finden fortwährend noch Verhaftungen statt. Gestern stattete der Vorsitzende des Grubenvorstandes der Zeche Graf Beust, der das Etablissement gehört, Hugo Stinnes aus Mülheim a. d. Ruhr, „Tivoli" einen Besuch ab. Er war über das sich ihm darbietende Bild geradezu entsetzt und ordnete die sofortige Wiederherstellung des Restaurants an. Da der Scandal als Landfriedensbruch charakterisirt wird, wird die Gewerkschaft Graf Beust sich mit Schadenersatzansprüchen an die Gemeinde Stoppenberg wenden.

* In einem Kinderzimmer in **Styrum** brach Feuer aus, durch welches ein zweijähriges Kind mit dem Kinderwagen vollständig verbrannte.

* Das Reichsgericht verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen das Urtheil des Landgerichts **Elberfeld** vom 17. April d. J., durch das der Verlagsbuchhändler Wiemann von der Anklage, den Kaiser von Oesterreich beleidigt zu haben, freigesprochen wurde.

* **Elberfeld.** Ganz plötzlich erblindet ist ein Kellner, während er mehrere Gäste bediente. In der Augenklinik erhielt er den Bescheid, daß sein Augenlicht unwiederbringlich verloren sei.

* **Barmen.** In der Nacht zum Sonntag hat sich ein Metzgergeselle von hier auf dem Tanzboden das Leben genommen, indem er sich ein Messer in die Brust stieß. Infolge Verblutung starb der Selbstmörder bald.

* **Düsseldorf.** Auf dem Friedhofe hat sich ein Baumaterialienhändler erschossen. Mißliche Vermögensverhältnisse sollen den Beweggrund bilden.

* Der millionste Ausstellungsbesucher in **Düsseldorf.** Das „Ausstellungsblatt" schreibt: „Seitdem bekannt ist, daß in den nächsten Tagen der millionste zahlende Besucher die Ausstellung betreten wird, beschäftigt sich das Publikum viel mit der Frage: „Wie wird der „millionste Zahlende" ermittelt?" Diese Frage wird auf folgende Weise gelöst: Die Hauptkasse der Ausstellung ist über den stündlichen Besuch jederzeit aufs Genaueste unterrichtet, sodaß die Stunde, wann der Millionste Besucher eintreffen wird, leicht vorher bestimmt werden kann. Nun sind die sämmtlichen Kassenhäuschen, in welchen Eintrittskarten verkauft werden, mit der Hauptkasse durch Telephon verbunden. Durch fortwährendes Rundfragen über die Anzahl der verkauften Eintrittskarten läßt sich alsdann mit Leichtigkeit von der Hauptkasse aus die Nummer des Billets feststellen, welches als das millionste verkauft ist. Die Hauptkasse kennt also die Nummer des millionsten Billets, jedoch nicht die Person, die dasselbe gelöst hat. Die Person wird dadurch ermittelt, daß am Abend des betreffenden Tages, voraussichtlich Donnerstag den 10., oder Freitag den 11. Juli, an der Kuppelhalle des Hauptindustriegebäudes durch Transparent Zeichen und Nummer der millionsten Eintrittskarte bekannt gemacht wird, z. B.: E 43, 576; das bedeutet: Zeichen E (Farbe), 43 die Nummer des Blocks, 576 die laufende Nummer des 43. Blocks. Die Bekanntmachung dieses Kennzeichens geschieht punkt 9 Uhr abends. Der glückliche Besitzer der betreffenden Eintrittskarte, die sorgfältig aufzubewahren ist, wolle sich alsdann sofort melden und erhält gegen Rückgabe dieser Karte eine sehr werthvolle goldene Uhr — ist es ein Herr, eine Herrenuhr, ist es eine Dame, eine Damenuhr.

* Im Gefängniß zu **Neuß** erhängte sich ein daselbst eingebrachter Ackergehülfe aus Pesch. Derselbe stand unter der Anklage, ein Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben.

* **Neuß.** Im benachbarten Straberg stürzte gestern morgen ein Maurermeister, welcher damit beschäftigt war, sein abgebranntes Anwesen wieder aufzubauen, vom Dache seiner Scheune und starb nach kurzer Zeit infolge der erlittenen Verletzungen.

* Der verschwundene Gensdarm Musset in **Geilenkirchen** befindet sich einem von ihm an seine Mutter gelangten Briefe zufolge, im Auslande. Gründe für sein Verschwinden hat er nicht angegeben.

* Ein Nachen, in dem zwei Fischer aus **Niehl**, Vater und Sohn, auf dem Rhein fuhren, kippte um. Der Vater konnte sich retten, war aber nicht imstande, seinen Sohn zu retten, der vor seinen Augen in den Wellen versank. Die Familie hat damit den dritten Todesfall durch Ertrinken zu beklagen.

* **Köln.** Versammlung rheinischer Landwirthe. In der Sonntag Nachmittag unter dem Vorsitz des Grafen Spee stattgehabten, von 700 rheinischen Landwirthen besuchten Versammlung sprachen die Referenten über die Zuckerfrage, in der die deutsche Landwirthschaft eine große Schlappe erlitten, sowie über die Zollfrage. Die Aussichten im bevorstehenden Zollkampfe wurden als sehr skeptisch bezeichnet. Bezüglich der in Agnas Blancas sowie Esmeralda zwecks Salpeterausbeute zum Preise von 87000 Pfund Sterling für die deutsche Landwirthschaft erworbenen Terrains gab sich eine große Betheiligung kund. Der Verband rheinischer Genossenschaften zeichnete 100000 Mk. Actien ein.

* Gegenüber der Zeitungsnotiz, daß die Festungswerke von **Köln** geschleift werden sollen, ist die „Neue Politische Correspondenz" zu der Mittheilung ermächtigt, daß diese Nachricht nicht zutreffend ist.

* **Aachen.** Mittwoch nachmittag fand durch den Herrn Weihbischof Fischer aus Köln die Eröffnung der bekannten Aachener Heiligenwallfahrten statt (Verehrung von Windeln und einem Lendentuch Christi, Kleid der Maria u. s. w.). An der Feier im Münster nahmen Vertreter der Regierung und der Königliche Polizeipräsident theil. Der Oberbürgermeister wirkte bei der Oeffnung der Heiligenschreine mit. Der Andrang von Gläubigen ist sehr stark.

* Auf der Petersmesse in **Trier** brach am Sonntag Abend Feuer aus; 25 Verkaufsbuden und 5 Schaubuden fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden beträgt 500000 Mk.

* **Prüm.** In einer Wirthschaft zu Gonvenbrett, unweit von hier, kam es zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Wirth und einem Gast. Dieser zog plötzlich den Revolver aus der Tasche und schoß dem Wirth, dem er nur in einer Entfernung von 2 Meter gegenüberstand, eine Kugel vor den Kopf. Die Kugel traf die Stirn, durchschlug aber nicht den Schädel, sondern prallte ab. Die Kugel selbst, die sofort aufgefunden wurde, war gänzlich abgeplattet. Das Wunderbarste bei der Geschichte war aber der Umstand, daß der Getroffene nicht einmal taumelte; er warf sich vielmehr auf seinen Gegner, entriß diesem den Revolver und prügelte ihn weidlich durch. Das nennt man einen harten Schädel!

Vermischte Nachrichten.

* Kleine Chronik. **Berlin.** Ein hübsches Stückchen von einem, der nicht Deutsch kann, wird aus Rybnik erzählt. In dieser Kreisstadt, in der die Polenapostel fleißig an der Arbeit sind, hat sich vor wenigen Tagen folgender Vorfall abgespielt. Zwei Aerzte wollten einen kranken Arbeiter, der operirt werden sollte, chloroformiren; sie ersuchten ihn, langsam von 1 bis 100 zu zählen. Da der Kranke hierauf die bestimmte Erklärung abgab, daß er nicht Deutsch könne, wurde er angewiesen, polnisch zu zählen; er zählte auch eine Zeit lang polnisch, doch als er halb in der Narkose lag, zählte er deutsch weiter, und zwar ohne Stocken mit richtiger Aussprache und Betonung. — Bombay. Montag wurde in der Nähe von Rampuer-Hat ein Eisenbahnzug durch einen Wirbelsturm umgeworfen. 13 Personen wurden getödtet, 15, darunter eine europäische Dame, erlitten Verletzungen. — Pittsburg. Eine Explosion schlagender Wetter ereignete sich in einer Kohlengrube gegenüber Cambra, wobei 600 Grubenarbeiter verschüttet worden sind. Sie befinden sich in einer Entfernung von 2 Meilen von der Oeffnung des Schachtes. Zwei Bergleute, die der Gefahr entronnen sind, schätzen die Anzahl der Todten auf 200. Eine weitere Meldung besagt, die Zahl der Opfer betrage mindestens 300. — New-York. Die Vulkane Miravallis und Vieja sind in großer Thätigkeit. Bisher waren Verluste an Menschenleben noch nicht zu verzeichnen, da sich die Bewohner rechtzeitig in Sicherheit gebracht hatten. — Fort de France. Am 10. d. M. fand ein furchtbarer Ausbruch des Vulkans von 7½ Uhr abends bis Mitternacht statt, welcher die Bevölkerung in den größten Schrecken versetzte. Der Umfang der Verwüstung ist noch unbekannt. Die Telegraphendrähte sind geschmolzen. Man befürchtet Schlimmes für die englische Mission, welche in Carbet ankerte.

* Trichinen. Im Jahre 1900 sind unter den auf Trichinen untersuchten Schweinen in Preußen 1415 trichinöse Schweine gefunden worden. In jedem Jahr hat die Zahl solcher Schweine über 1000 betragen. In den Jahren 1895 und und 1897 über 1500, 1896 über 1800. Dabei ist die Trichinenschau nicht einmal überall obligatorisch in Preußen eingeführt. Wie der practische Arzt Abg. Dr. Martens im Abgeordnetenhaus ausführte, ist die Zahl der Erkrankungen an Trichinen auch in denjenigen Gegenden, von denen man glaubt, sie seien nahezu trichinenfrei, eine viel größere, als man annimmt. Auch die Zahl der Todesfälle infolge von Trichinen ist eine viel größere, und es ist nicht immer die Diagnose auf Trichinosis so leicht zu stellen. Viele Erkrankungen gehen einher unter dem Bilde eines Rheumatismus, eines schweren Typhus und kommen überhaupt nicht zur Recognition.

Sport.

* **Neuß. Für die diesjährigen Pferderrennen sind insgesammt 50 000 Mk. an Preisen ausgeworfen; dazu kommen noch zwei Ehrenpreise. An jedem der drei Tage finden 6 Rennen statt, u. a. am 27. Juli Großes Neußer Handicap mit 4000 Mk., Krefelder Jagdrennen mit 4000 Mk. am 28. Juli Juli-Handicap mit 3500 Mk.. Totalisator-Jagdrennen mit Ehrenpreis und 3500 Mk; am 3. August Neußer Jagdrennen mit Ehrenpreis und 10 000 Mk.**

Sprechsaal.

Für alle Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

):(Die in vorletzter Nr. von den Herren Köster und Mais versuchte Richtigstellung ist derart hinkend, daß eine weitere Aufklärung nöthig erscheint. Die in dem „Besitzwechselartikel" gebrachten Angaben haben sich insoweit verschoben, als das bei der Amtstheilung mit Mengede aufgestellte Gutachten von 28000 Mark jetzt etwas „erhöht" ist. Diese „groben Unwahrheiten" sind jedoch so geringfügiger Art, daß man empfehlen dürfte, im Gebrauch der Kraftausdrücke unserer Sprache etwas mehr Vorsicht walten zu lassen. Herr Landrath von Rynsch hat in der Commissionssitzung die Bewerthung des Hauses mit 35 000 Mk. angegeben und diese Summe selbst für zu niedrig gehalten. Das wird demnach wohl die übereinstimmende Taxe der beiden Herren sein, obwohl Herr K. nach einem Privatgespräch 33000 dafür geben wollte. Ueber die äußerst werthvolle Lage des Amtshauses gibt ein Freund in selbiger Nr. einen prächtigen Commentar durch Heranziehung des Graf'schen Kaufgeschäfts. Das Küper'sche Haus hat eine ungleich schlechtere Lage, eine ganz kleine Front, ein winkelig zerrissenes Hinterland und die trostlose Trümmerstätte der abgebrannten Fabrik; trotzdem halten die Castroper dieses Haus für sehr billig. Wenn also die Herren bezug auf diesen Handel haben wollen, so schlagen sie damit doch ihre eigene Taxe! Der westliche, allein bebauungsfähige (!!) Theil ist für 60 Mk. pro Ruthe angekauft, gewiß, aber zu einer Zeit, als die Straße durchgelegt

wurde. Für diesen Platz kann jetzt schon mit sehr hohen Geboten gedient werden, ebenso wie für den ganzen Plan. Geradezu naiv ist es, die ehemals Grote gehörende Fläche — sie ist ein an der Tiefe entlang gehender Streifen — als unbaufähig hinzustellen; ist denn keine Bautiefe vorhanden? Erst durch Abbruch soll der allgemeine Werth steigen? Trotz aller Schlechtigkeit stürzt das Gebäude in den ersten 50 Jahren nicht ein, und dann wird es jeder Unternehmer gern unentgeltlich abreißen, falls ihm der Neubau zufällt. Einen besseren Platz für Geschäftshäuser, was abzusprechen man vielleicht geneigt sein wird, ist hier so leicht nicht zu finden. Die Nähe von Apotheke und Gericht, die Lage als Treffpunkt großer Gemeindetheile und verkehrsreicher Zufuhrsorgane sind nicht hoch genug anzuschlagende Factoren in der Bewerthung des Grundstückes. Dasselbe hat 92 Quadrat-Ruthen Inhalt, eine Frontlänge nach der Wittenerstr. von 25 der Victoriastr. von 48 Meter und eine Bautiefe von ca. 29 Meter. Eine Aufführung früher gethätigter Verkäufe dürfte zur Beleuchtung des Gutachtens wesentlich beitragen: Amtsgebäude 92 Quadrat-Ruthen 35000 Mk, pro Ruthe 380 Mk., Küfier 42 Quadrat-Ruthen 33000 Mk., pro Ruthe 800 Mk. Gottschalk 11 Quadrat-Ruthen 25000 Mk., pro Ruthe 2300 Mk, L. G. Weinberg 7 Quderatruthen 21000 Mk., pro Ruthe 3000 Mk. (ohne Gebäude,) Besseuroth, abtaxirt s. Zt. pro Ruthe 1500 Mk., Heinrich Brüggemann erhielt bei Durchlegung der Friedrichstr. pro Ruthe 500 Mk. (ohne Gebäude). Diese Straße hat jetzt erst den dritten Neubau bekommen; ihr Werth muß demnach niedriger sein, wie derjenige der Victoriastraße, welche in kurzer Zeit recht viele Bauten — gar auf Grund des Ruthenpreises von 80 Mk.? — aufzuweisen hat. Der Herr Heinrich Brüggemann wird also fortan auf Grund dieser Taxe etwas weniger wie 500 Mk. fordern müssen. Eine Frage an ihn: Wird er das thun?

Nochmals das Stückchen über „evangelische Toleranz" in Castrop.

Es hat uns komisch und zugleich befremdend berührt, daß Herr Pfarrer Bläsing am Sonntag, den 6. Juli, in einer Versammlung des evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins ganz kategorisch die Erklärung abgegeben hat, daß der Herr Generalsuperintendent sein Verfahren in der Hubbert'schen Angelegenheit gebilligt habe.

Wie mag wohl der Bericht gelautet haben, auf Grund dessen der Herr Generalsuperintendent auf dieses Urtheil gekommen ist? Wir können nur annehmen, daß genannter Herr keine Einsicht genommen hat in die Widerlegung des Bläsing'schen Schreibens, sowie diejenige der Frau Hubbert. Es wäre unseres Erachtens eine ehrliche, objektive Handlungsweise gewesen, wenn Herr Pfarrer Bläsing entweder unsere letzte Antwort, wodurch seine „Berichtigung" auf ihren wahren Werth zurückgeführt wurde, bei der Behörde eingeschickt oder aber, wenn er die sachlichen, schweren Schläge unseres Artikels parirt hätte. Denn so sagt sich jeder vernünftige Mensch: „Entweder entspricht die Sache in unserem letzten Artikel der Wahrheit, oder Herr Pfarrer Bläsing ist es seiner Ehre schuldig, sich öffentlich zu rechtfertigen. Nun aber einfach unter den „Seinen" die Erklärung abzugeben, der Herr Generalsuperintendent habe sein Verhalten gebilligt, ist unseres Erachtens einfach nichtssagend. Denn nicht blos alle Katholiken, sondern auch alle einsichtigen Protestanten würden es nie verstehen können, wie der Herr Generalsuperintendent die Beerdigung eines Katholiken, der wohlgemerkt, als Katholik gestorben ist, auf dem evangelischen Friedhofe, nach evangelischem Ritus durch einen evangelischen Pfarrer, trotz des lebhaftesten Einspruches des kath. Pfarrers, billigen könnte. Wir nehmen demnach im Interesse der evang. Kirchenbehörde an, daß ihr bei Beurtheilung des Falles Hubbert die objektive Sachlage nicht bekannt geworden ist. Im übrigen wäre es angemessen gewesen, wenn das Konsistorium vor Abgabe jenes Urtheils auch die Gegenseite gehört hätte. — „audia tur et altera pars" — Das Urtheil würde dann sicher nicht so einseitig ausgefallen sein. Der Stand der ganzen Angelegenheit ist also nach wie vor folgender: Wahr ist und bleibt:

1. Daß Herr Kaplan Plesser im Auftrage der Frau Hubbert durch Herrn Zimmermeister Dupprich dringend gebeten wurde, ihrem Manne die Sterbesakramente zu bringen; daß ferner Frau Hubbert durch genannten Herrn die Erklärung abgeben ließ, sie wollten die Bedingung erfüllen und die zwei jüngeren Kinder katholisch werden lassen.
2. Daß Herr Hubbert andächtig die Sakramente empfangen und nach dem Fortgange des Pfarrers Bläsing die kath. Sterbegebete mitgebetet hat.
3. Daß Hubbert, der, wie bekannt, noch an demselben Abend starb, in das ferne evangelische Krankenhaus gebracht und dem Herrn Kaplan Plesser hierselbst der Zutritt zu dem Kranken verwehrt wurde.
4. Daß der Herr Dechant nur die Einsegnung der Leiche außerhalb des Kirchhofes verlangt hat, was ihm aber vom Herrn Pastor Bläsing abgeschlagen wurde.
5. Daß Herr Pfarrer Bläsing, um für obigen Fall ein Seitenstück zu liefern, das bekannte Frohnleichnamsflugblatt in der Schule an die Schulkinder vertheilt hat. Daher nochmals die Frage: Wo bleibt hier die Toleranz?

Mit den weiteren Aktionen der genannten Versammlung unter Leitung des Herrn Pastor Bläsing werden wir uns demnächst beschäftigen.

In Castrop, der „Stadt des Sportes und der Dichter" wird es immer molliger. „Angriffe", „Sticheleien" und „persönlich Beleidigungen" sind die Schlager der Saison. Betritt man ein Local, dann verstummt sofort die Gesellschaft und jäh wird die vorher so erregte Disputation abgebrochen. Da und dort kann man ein Ohrenflüstern bemerken von Personen, die sonst die Formen der guten Sitte genau kannten. Das früher so gemüthliche Willkommen in jeder Gesellschaft ist nicht mehr vorzufinden und ein allenfalls fallendes: „Herr so und so, ich gestatte mir" hat seine Bedeutung der alten Bursch-herrlichkeit verloren und wird lieber mit ironischem Lächeln begleitet, ist also nur ein Stich auf einen eventuell vorgekommenen localpatriotischen Irrthum. Hoffentlich bessern sich die Verhältnisse bald wieder. Lasset sie wieder einziehen, die wahre Herzensfreundschaft gebildeter Menschen!

Veritas.

Mit der Einführung der Städteordnung, so schreibt man uns, ist auch die Einführung einer großen Schreibseligkeit erfolgt, wie wir sie nie zuvor gekannt. Man sieht, die Castroper fühlen sich; Eingesandt's über Eingesandt's zieren die Spalten der Zeitungen; dem einen freudvoll, dem andern leidvoll. Sind auch manche Sächelchen darunter, die als „Muster ohne Werth" im Papierkorb ihren Unterschlupf finden, so gibt es doch manche, die zu einer wohlthuenden Klärung beizutragen geeignet sind. Wir hoffen, daß der Castroper Bürgerverein eine Sammelmappe anlegt, um demnächst eine lohnende Blumenlese zur Verschönerung des nächsten Carnevalsfestes abhalten zu können.

(Um das „Interesse" für den Sprechsaal auch für uns rege zu erhalten, wäre es wohl angebracht, die für diese Rubrik eingehenden Einsendungen als Reclame (pro Zeile nur 30 Pfg. — je nach Umfang mit Rabatt!) zu behandeln oder den Sprechsaal in den Inseratentheil zu verlegen! Wir glauben bestimmt behaupten zu dürfen, daß in diesen Fällen ein „abgekürztes Verfahren" Platz greifen oder Verschiedene es vorzögen, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen, Nichtsdestoweniger: „Kürt man widder!" Anmerkung der vielgeplagten „Sprechsaalartikel-Setzer.")

Briefcouverts mit neuem Firmadruck nach den Wünschen des Reichspostamts, sowie alle anderen Drucksachen äußerst billig, liefert die Buchdruckerei von **H. Schmitz vorm. Ph. Culbart. Castrop und Rauxel.**

Redaction, Druck und Verlag von Heinrich Schmitz vorm. Ph. Culbart Castrop.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Behringhausen** belegene, im Grundbuche von Behringhausen Bd. II Art. 24 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreinermeisters **Carl Friedrichs** von **Castrop** eingetragene Grundstück Flur 14 Nr. 607/133, groß 14,53 ar mit 1,03 Thaler Reinertrag,

am 19. September 1902, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Juni 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Vertheilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertheilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Castrop, den 27. Juni 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten** und **Lieferungen** für Herstellung **einer Grenzmauer, eines Cementverputzes** und die Ausführung verschiedener **Instandsetzungsarbeiten** an dem Verwaltungs-Gebäude für das Amt **Sodingen** sollen im Ganzen oder getrennt vergeben werden.

Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nehme ich **bis zum 20. d. Mts.** entgegen.

Voranschlag und Bedingungen können im hiesigen Amtshause, Zimmer Nr. 4, eingesehen werden.

Castrop, den 11. Juli 1902.

Der c. Amtmann: Claesgens.

Die Geburt eines kräftigen

Jungen

zeigen hocherfreut an

Alex Eichwald u. Frau.

Castrop, den 11. Juli 1902.

Gras-Verkäufe.

Montag den 14. Juli cr., nachmittags 5 Uhr, für Herrn Landwirth **Berthold** zu **Frohlinde** in dessen Sunderkamp daselbst.

Dienstag den 15 Juli cr., nachmittags 4½ Uhr, für **Freifrau von der Recke** in der **Erlenkampswiese bei Gut Schadeburg in Börnig.**

Im Auftrage Frau Wwe. Göttinger:

C. Meibert.

2 Wohnungen,

bestehend je aus 4 Zimmern und Kellerraum, zum 1. Oct. zu vermiethen. Auskunft bei der Geschäftsstelle.

Bekanntmachung.

Der in Gemäßheit des § 56 der Städte-Ordnung zum Vollziehungsbeamten ernannte Bergmann **Georg Rennecke** in **Obercastrop** ist heute von mir vereidigt und in sein Amt eingeführt.

Castrop, den 9. Juli 1902.

Der c. Bürgermeister: Barfels.

Beamter sucht zum 1. October an der Ringstraße

Wohnung

von 4 oder 5 Räumen nebst Gartenland Schriftl. Offert. mit Angabe des Preises unt. A 500 an die Geschäftsstelle d. Ztg. in Castrop erbeten.

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmern nebst Keller und Stall zum 1. October zu vermiethen.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle in Castrop.

Ein ordentliches

Mädchen

gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsstelle in Castrop.

Grasverkauf.

Montag, den 14. Juli c.

nachmittags 4 Uhr,

werde ich das

Sommergras

in meiner Wiese in Voßnacken nummerweise gegen Credit verkaufen.

Horsthausen, 3. Juli 1902.

G. Trimbusch.

Runkeln u. Steckrübenpflanzen

gibt ab

Schulte im Hofe

Henrichenburg.

Habe per 1. October, eventl. auch früher,

eine Wohnung

von 8 Räumen (Münsterstraße 21) zu vermiethen.

Mönnich, Castrop.

Mehrere schöne

Wohnungen

zu August und später zu vermiethen.

Castrop, Widumerstraße 27.

2 ordentliche propere Leute können

Kost und Logis

erhalten.

Castrop, Schulstraße 6.

Ein jüngeres

Zweitmädchen

gesucht.

Wo, sagt die Geschäftsst. in Castrop.

Suche zum 1. August oder früher ein properes evangelisches

Mädchen

von 14 bis 16 Jahren für vor- eventl. auch nachmittags.

Näheres in der Geschäftsst. in Castrop.

Auf sofort ein braves katholisches

Mädchen

gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsst. in Castrop.

Suche ein ordentliches katholisches

Dienstmädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Karl Platzmann, Castrop, Widumerstraße 19.

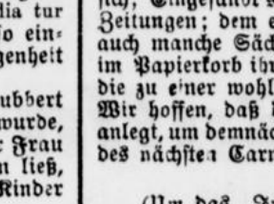
Ein ordentliches Dienstmädchen, welches auch Gartenarbeit versteht, auf sofort gesucht.

Frau Friedrich Auweiler, Castrop, Kriegerdenkmalstraße 11.

Bestellungen auf Preißel-Beeren

nimmt entgegen

Ant. Hintzen Ww., Castrop.



Den Besuch meiner schönen, schattigen

Garten-Anlagen

bringe einem geehrten Publikum von **Castrop** 2c. in empfehlende

Erinnerung.

Rauxel. **Wilh. Köhler.**

Großes Lager in

Düten u. Beutel

für Conditoren, Bäcker und Colonialwaarenhändler.

Schnellste Lieferung. Billigste Preise.

Heinr. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop und Rauxel.

Lehr-Verträge

sind stets vorräthig bei

H. Schmitz vorm. Ph. Culbart,

Castrop u. Rauxel.

Suche zum 1. August ein ordentliches

Dienstmädchen

für Haus- und Gartenarbeit gegen hohen Lohn. Näheres zu erfragen Castrop, Widumerstraße 5.

Leistungsfähige Cigarrenfabrik in Hanau (Preislage 28—75 Mk.) sucht gut eingeführten rührigen

Vertreter

unter günstigsten Bedingungen. Off. sub **F. T. 43** an **G. L. Daube & Co.,** Frankfurt a. M.

Tüchtige

Maurer und Handlanger

auf sofort gesucht.

Ernst Henkel, Castrop.

Fabrik sucht Käufer für große

Roste

von Damen- und Herren-Stoffen.

Schriftl. Offert unt R C an die Geschäftsst. d. Ztg. in Castrop erbeten.

Wilh. Rottmann

Holthausen.

Gasthof „Zum deutschen Kaiser"

mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, empfiehlt sich dem geehrten Publikum aufs beste.

Ia. Biere.

ff. Speisen und Getränke.

Hübsche Kegelbahn. Neues Billard.

Im

Sommer-Ausverkauf

enorm billig.

Ein Posten

Bett-Satin

waschecht, schöne Blumenmuster, jetzt Meter **25** Pfg.

Werth bedeutend höher.

Ein Posten weißer

Battist à jour

für Kleider und Blousen, Ausverkaufspreis Meter **38** Pfg.

Der Werth ist 63 Pfg.

Ein Posten

Waschseide

35 Pfg.

Gebrüder Kaufmann

Dortmund.

Wir haben in Castrop kein Geschäft.

Operationslose Behandlung

der

Frauenleiden.

Frau Weissenborn,

Dortmund, Westenhellweg 116,

Verding.

Der Neubau des Stallgebäudes für Herrn Brennereibesitzer **Heinr. Kleinalstede** zu **Habinghorst** bei Rauxel, veranschlagt zu 10000 Mk., soll im Ganzen vergeben werden.

Zeichnungen, Kostenanschlag und Verdingsbedingungen liegen sowohl bei Herrn Kleinalstede selbst, als auch bei dem unterzeichneten Architecten zur Einsicht offen.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Offerten bis **Dienstag den 15. Juli** bei Herrn **Kleinalstede** einreichen, woselbst dieselben nachmittags 5 Uhr im Beisein der Submittirenden geöffnet werden.

Waltrop, den 11. Juli 1902.

Aug. Heitfeld.

Grundstücks-Verkauf.

In der Nähe des evangel. Krankenhauses ist ein

Grundstück

infolge Aufschließung einer neuen Straße (von der Holzstraße nach der Kriegerdenkmalstraße), 32 Ruthen Frontlänge und 8 Ruthen Tiefe als

Bauplätze

zu verkaufen.

F. Auweiler senior.

Gras-Verkäufe

für die Gewerkschaft „Victor", Rauxel.

Dienstag den 15. Juli cr., nachmittags 4½ Uhr, am Schlan, als Bahnwiese und in der Nette (Wiese) des Gutes Bladenhorst.

Mittwoch den 16. Juli cr., nachmittags 4½ Uhr, in den Ochsenkämpen zu Habinghorst, um 6½ Uhr in der Wiese hinter der alten Cokerei der Zeche „Victor" und am Soldergraben in der Nähe des Bahnhofs Rauxel.

Nummerweise gegen Credit.

Herne, den 4. Juli 1902.

Kogelheide, Auctionator.

Wallfahrt nach Kevelaer.

Die **diesjährige Wallfahrt** findet **am Sonntag den 20. Juli cr.** bestimmt statt.

Es wird dringend ersucht, **Anmeldungen baldigst** bei den Herren **Geilmann, Sellinghoff, Kirsch** und **Anderhoff** zu machen, um die Zahl der Fahrkarten festzustellen.

Preis der Fahrkarte 4,10 Mk.

Abfahrt des Sonderzuges Sonntag Morgen 7,40 Uhr.
Ankunft in Castrop am Montag Abend kurz vor 6 Uhr.

Das Comitee.

Landw.  Verein

Castrop.

Mittwoch den 16. d. Mts., nachm. 6 Uhr:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vorstands-Ergänzungswahl
2. Rechnungslegung pro 1901/02.
3. Berathung und Beschlußfassung über das zu feiernde Jahresfest.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.: **Hegemann,** Vorsitzender.

Weinhandlung

Geschw. Brenschwitz,

Castrop i. W.,

Widumerstraße 17, vis-à-vis der Sparkasse,

empfehlen als erfrischendes Getränk:

Feinsten Gebirgs-Himbeer-Saft, besten Lemon-Squash.

Druckſachen aller Art liefert schnell und billig **Heinr. Schmitz.**

Marianische

Jünglings-Sodalität

Castrop.

Sonntag den 13. Juli cr.,
nachmittags 3 Uhr:

Aloysius-Andacht
mit Predigt.

Darnach:

Versammlung
im Gesellenhause.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Katholischer

Gesellen- Verein

Castrop.

Sonntag den 13. Juli cr.,
abends 7 Uhr:

Namenstags-Feier

unseres hochw. Präses, des Herrn

Vicar Heinr. Kemper,

im **großen Saale des kathol. Gesellenhauses.**

Die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder nebst Familie sowie auch Freunde und Gönner des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Krieger-

und Landwehr-Verein

Castrop.

Zur Betheiligung an dem **Feste des Krieger- und Landwehr-Vereins Mengede** treten die Mitglieder **am Sonntag den 13. Juli d. Js., nachmittags punkt 1 Uhr,** im Vereinslocale beim Kameraden **Heinrich Lueg, Castrop,** in Mütze und weißen Handschuhen an.

Um recht rege Betheiligung ersucht

Der Vorstand.

Bergmanns-

Unterstützungs-Verein

Castrop.

Am Sonntag den 13. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslocal.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Wichtige Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Bürgerheil".

Samstag d. 12. Juli,
abends 8 h. c. t.,

ordentliche

General-Versammlung

im Vereinslocale.

Ordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Zahlung der Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Bildung einer literarischen Commission.
5. Vortrag.
6. Besprechung über Abhaltung einer italienischen Nacht.
7. Vermischtes.
8. Fidulitas.

Um zahlreiches Erscheinen bittet dringend

Der Vorstand.

Auf in Nr. 85 dieser Zeitung erlassene Warnung meines Mannes, mir nichts zu borgen, ersuche ich denjenigen Geschäftsmann, sich zu melden, dem ich etwas schulde.

Frau Gustav Steegh, Schwerin.

Zweites Blatt. Nummer 87.

Für die Redaction verantwortlich: Heinrich Schmitz in Castrop.

Castroper Zeitung.

Druck und Verlag von H. Schmitz (vorm. Ph. Culbart) Castrop.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

§ Hundstage.

Wir sind in die Zeit der Hundstage eingetreten, die in der Regel für das öffentliche Leben die allen Menschen so wohlthuende sommerliche Stille mit sich bringt. Wem es die Mittel erlauben, eilt jetzt flugs in die Sommerfrische oder sucht irgend ein Bad auf. Und wem das Schicksal es nicht vergönnt hat, in die Ferne hinauszuwandern, wer an die heimathliche Scholle gefesselt ist, auch er kann das Ferienglück genießen, und er genießt es mit vollen Zügen, wenn er sich ein gesundes Herz und ein heiteres Gemüth bewahrt hat.

Auch auf dem Gebiete der Politik beitet sich eine gewisse Sommerstille vor. Während die Wellen des politischen Ozeans vor kurzem noch hoch gingen, ist jetzt Ebbe eingetreten. Die Kieler Woche mit ihrem Wassersport, mit den internationalen Zusammenkünften, mit Herrenabenden, politischen Kundgebungen und dergleichen ist vorüber. Die amerikanischen Trustkönige Pierpont Morgan Armen und wie sie sonst heißen mögen, sie haben den gastlichen Kieler Hafen verlassen und sind in die Bäder geeilt, um für einige Wochen Erholung von den Strapazen der letzten Zeit zu finden. Auch unser Kaiser hat seinen Ferienurlaub begonnen, er hat Montag früh von Eckernförde aus auf der „Hohenzollern" die Nordlandsreise angetreten, die auch diesmal so ziemlich denselben Weg nehmen wird, wie in den Vorjahren. Durch den Kaiser Wilhelm-Canal geht es in die Nordsee und hier nordwärts an der Norwegischen Küste entlang nach dem Nordcap zu. In der Begleitung des Kaisers befinden sich seine Adjudanten von Kessel, von Scholl und von Moltke, die Chefs des Marinecabinets und des Militärcabinets, Vertreter des Hofmarschallamts und als besondere Gäste u. a. Graf Schlitz, genannt von Görtz, Professor Güßfeldt und Marinemaler Professor Saltzmann. Der deutsche Gesandte in Wien, Fürst Eulenburg, der bisher ein regelmäßiger Theilnehmer an den Nordlandsfahrten war, scheint diesmal zu fehlen. Es wird nicht ausbleiben, daß die dem Fürsten nicht wohlgesinnte freisinnige und halboffiziöse Presse sein Fernbleiben politisch auszubeuten versuchen wird.

Auch in den Amtsstuben der Reichsämter und Ministerhotels ist, zum Theil wenigstens, die sommerliche Stille eingekehrt. Die preußischen Minister haben fast sämmtlich Berlin verlassen, der Reichskanzler ist zu kurzem Aufenthalt von Kiel nach Berlin zurückgekehrt, um in einigen Tagen mit der Gräfin Bülow und seiner Schwiegermutter nach Norderney zu gehen, wo er auch im vorigen Jahre gleichzeitig mit dem bekannten Reichstagsabgeordneten Prinzen Arenberg weilte. Frhr. v. Thielmann, des langen Haders in der Zolltarifcommission müde, ist in die Tiroler Berge entflohen, in seines Herzens Grunde froh darüber, für einige Zeit das ihm so unsympathische Reichshaus am Königsplatze nicht zu sehen. Für den Grafen Posadowsky dürfte es einstweilen noch keine Hundstage geben. Er arbeitet Tag aus Tag ein mit seinen Räthen und den Mitgliedern der Zolltarifcommission an dem Marmorblock des Zolltarifs, um daraus ein anmuthiges Gebild zu formen, aber es will noch immer nicht gelingen. Erst wenn die erste Lesung des Zolltarifs beendet ist, soll für ihn und die Mitglieder der Commission eine kurze Ferienpause eintreten. Wann dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, läßt sich noch nicht absehen. Socialdemokraten und Freisinnige wehren sich mit allen Kräften gegen eine sachgemäße Erledigung, sie suchen mit endlosen Reden und sinnlosen Anträgen die Arbeiten zu verschleppen und den Abschluß der ersten Lesung, die für Anfang August in Aussicht genommen ist, zu verhindern.

Für den Landmann beginnt mit den Hundstagen die Zeit der Ernte und damit auch die Zeit der Arbeit. Der Roggen beginnt zu reifen, inhaltschwer neigen sich die Aehren zur Erde, der Schnitter schärft seine Sense, um zur Arbeit gerüstet zu sein. Nur eine geraume Zeit noch, und die Ernte beginnt. Möge Gott unseren Landwirthen, die um ihr Dasein schwer arbeiten müssen und deren Existenz von einer guten Ernte abhängt, gnädig sein, möge er gutes Erntewetter und die erforderlichen Arbeitskräfte geben. Denn von dem Gedeihen der Landwirthschaft hängt nun einmal die Zukunft des Vaterlandes ab. Das müssen auch diejenigen zugeben, die besondere Vorliebe für den Wassersport haben und deshalb gern den in anderem Zusammenhange gefallenen Ausspruch aus hohem Munde wiederholen, der da lautet: „Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser!" Wenn erst die Landwirthschaft zu Grunde gerichtet wäre, dann würde es auch mit dem schönen Wassersport und mit der so viel gepriesenen Weltpolitik, deren Kosten zur Zeit die Landwirthschaft bezahlt, vorbei sein.

Locales und Westfälisch-Rheinisches.

Castrop, den 12. Juli 1902.

** Das Kleben von Invaliditätsmarken ist vorwiegend Pflicht des Arbeiters, wie vom Altonaer Gericht entschieden worden ist. Eine Frau, dessen Dienstherr nie für sie geklebt hatte, war mit ihrem Anspruch auf Rente von der Versicherungsanstalt abgewiesen worden, und klagte deshalb. Das Gericht hat jetzt entschieden, daß nicht nur eine Nachlässigkeit des Dienstgebers, sondern eine noch größere der Klägerin vorliege, denn diese hätte darauf dringen müssen, daß der Arbeitgeber seiner Plicht nachkomme. Im Invalidengesetz seien nicht ähnliche Bestimmungen getroffen wie diejenigen des Krankenversicherungsgesetzes, die den Arbeitgeber verpflichten, für den durch sein Verschulden entstandenen Schaden aufzukommen.

* Die Schulden einer Ehefrau. Das neue Reichsrecht hat die Geschäftsfähigkeit einer Ehefau außerordentlich erweitert, sodaß sie jetzt Verpflichtungen jeder Art wirksam eingehen kann, ohne daß es hierzu der Ermächtigung ihres Mannes bedürft. Will aber der Gläubiger gegen seine in der Ehe lebende Schuldnerin mit der Zwangsvollstreckung vorgehen, so kann er sich zunächst nur gegen ihr vorbehaltenes Vermögen wenden, d. h also gegen dasjenige Vermögen, das sie nicht in die Ehe gebracht hat, an welchem dem Ehemanne weder das Recht der Nutznießung noch der Verwaltung zusteht, und das (bei Gütergemeinschaft) auch nicht Gesammtgut geworden ist. Hat der Ehemann aber seine Zustimmung zu dem von der Ehefrau abgeschlossenen Geschäfte gegeben, so haftet auch dasjenige Vermögen der Frau dafür, das in die Ehe eingebracht worden ist, der Mann muß demnach zulassen, daß an diesem Vermögensbestandtheil die Zwangsvollstreckung stattfinde; bei Gütergemeinschaft kann dann sogar das gesammte Eheve mögen herangezogen werden. Nun liegt die Sache vielfach so, daß zunächst der Gläubiger den fälligen Anspruch gegen die Frau geltend macht, hier ein obsiegendes Urtheil erstreitet, daß dann aber der Zwangsvollstreckung der Widerspruch des Ehemannes entgegentritt, der nicht dulden will, daß seine ehemännlichen Rechte dadurch geschmälert werden, daß das seiner Nutznießung und seiner Verwaltung unterstehende Vermögen der Frau von dem Gläubiger herangezogen werde. Will der Letztere nun diesen Widerspruch beseitigen, so muß er von Neuem gegen den Ehemann auf Duldung der Zwangsvollstreckung klagen. Es leuchtet ein, daß hieraus unter allen Umständen eine Verzögerung in der Realisirung der Forderung entstehen muß, und um diese zu vermeiden, ist es zweckmäßig, in d rartigen Fällen mit der Klage gegen die Frau auf Erfüllung auch gleichzeitig eine solche gegen den Ehemann auf Duldung der Zwangsvollstreckung in das eingebrachte Vermögen der Schuldnerin zu verbinden. Das Reichsgericht hat nun durch Erkenntniß vom 21. Decb. 1901 es ausgesprochen, daß diese Art des Vorgehens sogar dann statthaft sein soll, wenn die Ehefrau aus einem Wechsel haftet, wenn also gegen sie im Wechselprozeß geklagt werden muß. Es leuchtet ein, daß hierdurch eine sehr bedeutende Erleichterung für den Rechtsverkehr geboten wird, vermöge deren sich der Gläubiger sehr viel sicherer und schnellerer Befriedigung verschaffen kann.

* Herne. Die Beleidigungsprozesse gegen den Stadtverordneten Bösser hatten am 3. April einen vorläufigen Abschluß dadurch gefunden, daß Bösser von der Strafkammer in Bochum wegen Beleidigung des Bürgermeisters Schäfers und des Stadtbaumeisters Schubert zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet wurde. Die Staatsanwaltschaft hatte nur 300 M. Geldstrafe beantragt. Bösser hatte gegen das Urtheil Revision eingelegt. Das Reichsgericht hob jetzt das obige Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Dortmund.

* **Bochum.** Unschuldig verurtheilt! Nach nahezu fünfstündiger Verhandlung sprach das hiesige Schwurgericht im Wiederaufnahmeverfahren den Bergmann Gladis aus Herten von der Anklage eines Sittlichkeitsverbrechens und der thätlichen Beleidigung frei. Der jetzt Freigesprochene war im Frühjahr des Jahres 1899 vom hiesigen Schwurgericht unter demselben Vorsitzenden, von dem er heute freigesprochen wurde, wegen des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu fünf Jahren drei Monaten Zuchthaus verurtheilt worden. Von dieser Strafe hat Gladis, der fortwährend die Wiederaufnahme des Verfahrens beantragte, bereits 40 Monate verbüßt! Seine damalige Verurtheilung erfolgte auf die eidliche Aussage einer verheiratheten Frau. Inzwischen ist die Frau gestorben. In der jetzigen Verhandlung stellte sich heraus, daß die Anschuldigung der nun todten Frau falsch war. Auf Grund dieser Feststellungen lautete der Spruch der Geschworenen auf nichtschuldig, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte, der sofort auf freien Fuß gesetzt wurde.

* Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch an das Licht der Sonne. Das Tagesgespräch bildet in Berghoven noch fortgesetzt die Verhaftung der früheren Wittwe des Bergmanns Polter, die bekanntlich unter dem Verdachte des Mordes verhaftet wurde und sich gegenwärtig im Amtsgericht in Hörde in sicherem Gewahrsam befindet. Die Frau soll vor etwa zwei Jahren ihren Mann vergiftet haben, in der Absicht, einen bei ihr wohnenden Kostgänger heirathen zu können. Thatsache ist, daß der Bergmann Polter damals todt im Felde aufgefunden wurde. Da sich keine auffallende Erscheinungen an der Leiche zeigten, so nahm man an, ein Herzschlag habe dem Manne ein schnelles Ende bereitet. Etwa zwei Jahre verflossen, ehe die Spur des Verbrechens auftauchte. Der betreffende Kostgänger machte auf dem Sterbebette im Beisein mehrerer Persönlichkeiten das Bekenntniß, Polter sei zu jener Zeit keines natürlichen Todes gestorben, er sei von seiner Frau vergiftet worden, den Leichnam hätten beide (also auch der Kostgänger war Missethäter) auf einer Schiebkarre ins Feld gefahren. In Verfolg dieses Bekenntnisses wurde die Verhaftung der Frau und die Ausgrabung der Leiche seitens der Königl. Staatsanwaltschaft angeordnet. Der zweite Mann der Frau, ein Bergm. K., verbüßt gegenwärtig eine mehrmonatige Gefängnißstrafe wegen versuchter Erpressung. Auch in diesem Falle hatte seine Frau ihre verbrecherische Hand im Spiele. Sie hatte ihren Mann nämlich veranlaßt, eine Strafanzeige gegen einen Verwandten zu erstatten, der sich ihr in unsittlicher Absicht genähert haben sollte. Die Sache war aber aus den Fingern gesogen, ein Zeichen, auf welch tiefem Niveau das Weib steht.

* Ein Beispiel, wie genau manche Vögel ihre Brut zu erkennen vermögen, gibt folgender Vorfall: Aus einem der zahlreichen Starennester, welche sich an einem Hause in Beckum befinden, waren 2 Junge gefallen. Mit lautem Geschrei umkreiste das alte Starenpaar die verunglückten Sprößlinge, welche von mitleidiger Hand aufgenommen und in eine Kiste gesetzt wurden. Leider war eins der Thierchen durch den Fall derart verletzt worden, daß man es zur Befreiung von seinen Schmerzen tödtete. An seine Stelle wurde jedoch ein gleichaltriger Staar, der einige Tage zuvor einem anderen Neste entfallen war, gesetzt. Trotzdem nun beide Thierchen jedesmal bei Ankunft der Alten mit dem Futter die Schnäbel aufsperrten, erhielt der zugesetzte Vogel nicht die geringste Nahrung. Als das eine Junge versuchsweise fortgenommen wurde, hielten die Alten mit der Fütterung vollständig auf, und begannen erst wieder damit, als ihr Junges wieder in die Kiste gesetzt wurde. Dieses wurde so lange gepflegt, bis es seiner Schwingen mächtig war, worauf der junge Vogel dann mit den Alten seinen Flug in die Felder unternahm.

* **Köln.** Falschmünzer, Fahrraddiebe, Taschendiebe und sonstige holde Elemente beglücken die Kölner Gegend in überreichem Maaße. Nun hat sich eine neue Zunft gebildet — und zwar „Postlagerungsmarder", man merke sich den Namen genau. Ein junger, anscheinend mit den locales Verhältnissen vertrauter Mensch ließ sich dort an der Hauptpost postlagernde Sendungen aushändigen. Nachmittags 6 Uhr wollte er den Versuch wiederholen, wurde aber erkannt und von der herbeigerufenen Polizei hinter Schloß und Riegel gesetzt.

* **Osnabrück.** Der Bremer Senat hat den Pfarrer Weingart für die Gemeinde Borgfeld bestätigt.

Die Perle von Florenz

oder

Fräulein „Mohrchen".

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

36) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe einst gespottet und gelacht über die Liebe und ihre Macht, — ich war ein dummes, unwissendes Kind, — jetzt rächt sich das bitter an mir selbst, — jetzt muß ich fühlen, daß es eine solche Macht gibt, ach — ich bin so unglücklich, mir ist so sterbensweh ums Herz — so elend!" — —

Noch einen heißen Kuß fühlte die Alte auf ihrem Mund, zwei weiche Arme umschlangen innig ihren Hals, dann war Julia hinausgehuscht in ihr Stübchen.

Die Großmutter blickte dem geliebten Mädchen mit recht sorgenvollem Gesicht nach.

„Armes Kind," murmelte sie dabei, „ja, ja — so ist das Leben, Kampf, — wohin man sieht. — Leben ist ewiger Kampf — Frieden nur bringet der Tod!"

Sie faltete die Hände und saß lange still. — —

Unterdessen lag Julia auf den Knieen vor ihrem Lager und wühlte den heißen Kopf in die Kissen. Sie fühlte noch den heißen Kuß Alfreds, — wie es sie so süß durchschauert hatte, sie wußte erst seit diesem Abend, daß er sie liebte, er, dem sie unbewußt schon lange zugethan war. Doch — es durfte nicht sein, die Schwester hatte ältere Rechte an den, dem ihr junges Herz in stürmischem Jubel sich zu eigen geben wollte. Sie mußte entsagen, es gab keinen andern Ausweg. Kopf und Herz geriethen in einen heftigen Widerstreit. Das Herz verlangte sein Recht, es verlangte nach Liebe. Verstand sagte „nein, es geht nicht." Wer war der Stärkere? — —

VI

Es war einige Tage später. Frau Anita, der die gewissenhafte Julia schon am nächsten Morgen zum großen Verdruß Hedwigs alles gebeichtet hatte, ging noch immer zürnend und scheltend im Hause herum. Am meisten hatte die Großmutter auszustehen, die sie beschuldigte, die Mädchen zum Ungehorsam verleitet zu haben, und die sie deshalb mit Vorwürfen überhäufte. Die alte Frau mußte den Zornausbrüchen der Schwiegertochter Stand halten, weil sie in der rauhen Jahreszeit an das Zimmer gefesselt war. Julia, die bleich und still im Hause herumschlich, wurde von Anita nicht viel gezankt, weil die Mutter das gedrückte Wesen des sonst so heiteren Mädchens für Gewissensbisse hielt. Anders konnte man sich das Benehmen Julia's gar nicht erklären, nur die Großmutter, die wußte es besser.

Hedwig entzog sich den Vorwürfen der Mutter so rasch als möglich. Sie eilte, sobald zu Hause die Ordnung einigermaßen hergestellt war, sofort in die Stadt, der Wohnung ihres Schwagers zu, und kehrte erst Abends zurück.

Auf einem solchen Gange war Hedwig eines Tages begriffen, als ihr Professor Hammon in den Weg trat. Sie hatten sich seit dem Balle nicht wiedergesehen, um so mehr fiel es Hedwig auf, wie bleich Alfred war.

„Ich habe Dich erwartet, Hedwig," sagte er scheinbar ruhig, doch die Ruhe war nur eine äußerliche, seine Hand, die er dem Mädchen reichte, zitterte merklich, die feinen Nasenflügel bebten, was bei ihm immer ein Zeichen von Erregung war.

„Ich habe etwas Derartiges schon vorausgesehen," lächelte die Angeredete, „warum kamst Du nicht früher zu mir?"

Ein unsicherer Blick streifte das Mädchen, das so heiter aussah, so unbefangen.

Eine kleine Pause entstand. Alfred räusperte sich einige Male, er mußte anscheinend nicht recht, wie er die Worte wählen sollte.

„Na, Alfred," ermunterte Hedwig, „ich denke, Du hast mir etwas zu sagen?"

„Hedwig," begann dieser nach einer abermaligen Pause, „ich habe eine Bitte an Dich zu richten, die — mir sehr schwer wird, und die mir gleichwohl sehr am Herzen liegt. Höre mich an, und versuche, mir zu verzeihen. — Glaube mir, — ich habe gekämpft und gerungen wie ein Mann, aber vergebens. Es gibt eben etwas, gegen das wir umsonst ankämpfen, — das ist die wahre, echte, heilige Liebe, die das Herz zum Herzen zieht, die stärker ist als unser Wille, die alle Schranken siegreich durchbricht. Solch eine Liebe fühle ich für Julia, Deine Schwester, und deshalb laß mich Dich anflehen: gib mir mein Wort zurück, das ich gegeben, als ich die Liebe, — die wahre, echte, noch nicht kannte. Erst als ich Julia sah, da wußte ich es, sie, nur sie ist die Rechte. Ich bemühte mich auch dann noch, Dir mein Wort zu halten, — aber ist die Sünde, mit einer Lüge vor Gottes heiligen Altar zu treten, nicht ungleich größer, als die, ein gegebenes Wort nicht zu halten? Hedwig, siehst Du das ein? Selbst wenn Julia meine Liebe nicht erwiedern sollte, würde ich mein Wort zurückfordern müssen, weil ich Dich nicht belügen wollte, und weil ich — nicht hier weiterleben könnte, sondern mir anderwärts eine Stellung zu erobern suchen müßte."

Hedwig hatte den Sprechenden mit keiner Silbe unterbrochen, sie schwieg auch jetzt, nachdem er geendet. Aengstlich forschte er in ihren Zügen.

(Fortsetzung folgt.)

Waarenhaus
A. Eick & Comp.
Nicolaistr. 5 Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Commando.

Billigste Bezugsquelle für

In Billigkeit der Preise stets voran!

Grösste Auswahl!

Taschenuhren, Uhrketten,
Goldwaaren und Schmucksachen,
Silberwaaren und Luxusgegenstände,
Geschenk- und Preisartikel,
Regulateur- und Haus-Uhren,
Lederwaaren und Reiseeffecten,
Nähmaschinen und Fahrräder,

Herren-Kleidung,
Knaben- und Kinder-Anzüge, Manufacturwaaren,
Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Kinderwagen,
Sportwagen, Bilder und Spiegel etc. etc.



Zacherlin
hilft großartig als anerkannter „Insectentödter".

Echt nur in Flaschen
bei **Friedr. Schnettelker**
in **Castrop.**

Als besondere Special-Marken empfehlen wir:

Nr. 50 Weltruf,
10 Stück 50 Pfg.,

Nr. 60 Kaiserkrone,
10 Stück 60 Pfg.,

Mexiko,
10 Stück 70 Pfg.

Import-Cigarren-Versandt
Geschw. Brenschwitz,
Castrop i. W.

Märkische Bank.
Actien-Kapital 4 Millionen Mk.

Hauptniederlassung in Bochum, Zweigniederlassungen in Herne, Witten, Castrop und Wanne.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Creditgewährung zu coulanten Bedingungen.

An- und Verkauf von Effecten.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren.

Provisionsfreie Check- und Depositen-Conten.
Wir verzinsen Einlagen nach Vereinbarung unter den coulantesten Bedingungen.

Beleihung von Neubauten im Verhältniß zur Entwickelung.

Für Domicilirung von Wechseln berechnen wir 1/10 % Provision.

Märkische Bank, Agentur Castrop.

Brautleuten,
welchen daran gelegen ist, ihre **Möbel** gut und billig zu kaufen, empfehlen wir unser **reichhaltiges Lager** in sämmtlichen

Möbel- und Polster-Artikeln
zu Engros-Preisen.

Rauxeler Möbel-Fabrik
Knüttel & Berndt.

Trinkt
Lemon-Squash,
garantirt aus frisch gepreßten Citronen,
von
Joh. Walter van Munster,
Holländische Liqueur-Fabrik.
Vertreter: **W. Arzinger jun., Castrop.**

Pergamentpapier stets zu haben bei **H. Sohmitz.**

Fröbel-Seminar
Berlin, Wilhelmstraße 10, bildet Töchter in einem drei- und viermonatlichen Lehrkursus zu **Kinderfräulein I und II. Klasse** aus und bringt sie nach Beendigung desselben sogleich bei guten Herrschaften in Stellung. Aufnahme an jedem ersten und fünfzehnten im Monat. Schulgeld monatlich 10 Mark. **Außerhalb wohnende erhalten** im Schulhause billige Pension. Prospekte mit Lehrplan franco. **Auch** finden Fräulein, welche in Berlin Stellen in feinen Familien als **Kindergärtnerin, Stützen, Erzieherinnen** suchen, zu jederzeit freundliche Aufnahme und billige Verpflegung mit Stellennachweis. Frau **Erna Grauenhorst,** Vorsteherin und Stellenvermittlerin für feines Hauspersonal, **Berlin,** Wilhelmstraße 10.

Deutsche erstklassige Roland-Fahrräder
auf Wunsch
auf Teilzahlung.



Anzahlung 30-60 M.
Abzahlung 8-20 M. monatlich.
Sehr billige Preise.
Man verlange Preisliste Nr. 204.
S. Rosenau in Hachenburg.

---

140 Tausend Mark
Schulden ruhen auf dem Grundstücke das von mir behufs Erbauung einer zweiten Pfarrkirche — **Corpus Christi-Kirche** — für unsere über 31000 Seelen zählende Pius-Gemeinde in der Thornerstraße erworben wurde. Wer hilft mir zur Abzahlung und zur Verzinsung dieser Schuldenlast und zur Ansammlung eines Baufonds? Jede, auch die kleinste Gabe nimmt entgegen
Wilhelm Frank,
Erpriester und Pfarrer bei St. Pius,
Berlin, Pallisadenstraße 73.

Zahnarzt
Poth,
Herne, an der ev. Kirche.
Sprechstunden von 9—6 Uhr.

Plötzlich
ist nach einmalig. Versuch Jedermann davon überzeugt, dass zur Erlangung einer sammetweichen Haut u. blendend weissen Teints keine bessere Seife existirt als **Lilienmilch-Seife „Stern des Südens"**, Marke: **Dreieck mit Erdkugel und Kreuz** von **Bergmann & Co., Berlin NW. 87.** Preis 50 Pfg. bei: **Wilhelm Berkenbusch, Castrop**

Homöopathische Krankenbehandlung
C. Schöning,
Dortmund, Schwanenwall 46.
Behandlung besonders veralteter Krankheiten nach ca. 15jähriger Erfahrung als Brust-, Magen- und Leberleiden, Gicht, Rheumatismus, Frauen- und Kinderkrankheiten, Drüsen, scrophulöse Augen- und Ohrenleiden, engl. Krankheit, Milchborke, Stickhusten, Bettnässen, alte Wunden und Beingeschwüre, Flechten und sonstige Hautkrankheiten

---

Magnum bonum
Kartoffeln,
à Ctr. 2,40 Mk.,
empfiehlt
W. Schäfer,
Zeche Graf Schwerin.

Habe mich in **Börnig** 48a, in der Nähe der evang. Schule, als
Hebamme
niedergelassen und empfehle mich den Bewohnern von **Börnig und Umgegend** bestens.
Frau Reinert.

Zum Wohnungswechsel
empfehle
Mieth-Verträge,
bearbeitet
nach dem Bürgerl. Gesetzbuche.
Heinr. Schmitz
vorm. Ph. Culbart,
Castrop u. Rauxel.